



Trauerspiel um Autobahnausbau

Die Chance war da, den Ausbau der A1 zwischen Luterbach und Härkingen auf sechs Spuren einigermaßen umweltverträglich zu gestalten. Sie ist kläglich vertan worden.

Bereits 2004, im Mitwirkungsverfahren, sprach der VCS Solothurn Klartext: Der geplante Ausbau sei ein falsches Signal, nicht nachhaltig und bringe mehr Verkehr ins untergeordnete Strassennetz. Eventualanträge stellte der VCS betreffend Lärmschutz. 2018 dann unterstrich er in sei-

ner Einsprache gegen das aufgelegte Projekt nochmals, es werde fälschlicherweise von einer Entlastung statt von Mehrverkehr ausgegangen, und wies auf weitere negative Auswirkungen wie Landverlust, Lärm und Luftschadstoffe hin. Beim Bau der A5 in der Grenchner Witi, den

die vom VCS mitgetragene Kleeblattinitiative leider nicht verhindern konnte, setzte sich der Kanton Solothurn wenigstens erfolgreich für eine schonende Einpassung in die Landschaft ein. Das A1-Ausbauprojekt hingegen winkte er trotz fehlender flankierender Massnahmen einfach

durch. Die Umweltverbände unter Federführung von Pro Natura forderten dagegen nach dem Vorbild der A5 einen 2 km langen Tunnel im Gäu.

Nicht einmal ein Minitunnel...
Da die Einsprachen juristisch chancenlos waren, wurde un-

ter Federführung des damaligen Nationalrats Philipp Hadorn der Dialog mit dem ASTRA und dem kantonalen Baudepartement gesucht. Der «Runde Tisch», an dem die Umweltverbände, Bauern und betroffene Gemeinden sass, konnte sich in der Folge als Dialogpartner Gehör verschaffen: Das ASTRA erarbeitete verschiedene Varianten für Eindeckungen, zusätzliche Lärmschutzmassnahmen usw. Diese hätten für die Natur mit einem breiteren Wildtierkorridor, für die Bauern mit einer Reduktion des Landverlusts und für die Bevölkerung dank weniger Lärmimmissionen entscheidende Vorteile gebracht.

Mit grossem Engagement wurde fast vier Jahre lang für die erwähnten Verbesserungen gekämpft. Allerdings waren Bauern und Gemeinden zuletzt nur noch halbherzig dabei. Letztere leben unverständlicherweise immer noch in der Illusion, dass ein Ausbau für sie Entlastungen bringe. Dabei zeigen alle verfügbaren Vorbilder, dass solche höchstens von kurzer Dauer sind.

Am Ende scheiterte das Kompromissprojekt – mit einem noch

500 Meter langen Tunnel – daran, dass sich der Kanton Solothurn mit 40 Prozent an den Mehrkosten hätte beteiligen müssen. Der Regierungsrat legte dem Kantonsrat lediglich eine Vorlage über eine einzige zusätzliche Lärmschutzwand vor. Anträ-

ge, wenigstens den Minitunnel zu retten, waren im Kantonsrat chancenlos. Fazit: Es werden weitere 11 Hektaren Land dem Verkehr geopfert und der Strassenverkehr kann weiterhin ungebremst wachsen.

Heinz Flück, Vorstandsmitglied



© Anita Wuehrlich

Die zwei E-Bike-Verkehrssicherheitskurse, die der VCS 2022 in Trimbach durchführte, rufen nach mehr: Die Feedbacks der Teilnehmenden bestärken den Vorstand in seinem Vorhaben, dieses Angebot auch 2023 weiterzuführen. Interessierte können sich bereits heute an info@vcs-so.ch wenden, und Aktuelles dazu – und zu vielen weiteren Themen – ist auf www.vcs-so.ch zu erfahren.



© Amt für Verkehr und Tiefbau, Kanton Solothurn

Nicht einmal diesen Minitunnel, der das Milliarden-Ausbauprojekt um wenige Prozent verteuert hätte, wird es also geben.

Rechtsfälle ad acta gelegt

Gäupark Egerkingen. Der Vorstand des VCS Solothurn ist zum Schluss gekommen, dass beim grossen Umbau des Gäuparks für Natur und Umwelt rechtlich nichts mehr herauszuholen ist. Mit einem Schreiben nimmt er aber den Gemeinderat von Egerkingen in die Pflicht, seinen Worten Taten folgen zu lassen. Der Gemeinderat verlangte nämlich im Rahmen des Verfahrens zwingend eine neue Nutzungsplanung mit aktualisierter UVP. Dies ist ganz im Sinne des VCS.

Sälipark Olten. Da die Forderung nach einer rein südseitigen Verkehrserschliessung des Säliparks per Umweltrecht nicht durchsetzbar ist, hat der VCS seine Beschwerde nicht an die nächste Instanz weitergezogen. Grund zur Freude ist unser Teilerfolg: Eine Baubewilligung darf erst erteilt werden, wenn die Begegnungszone auf der Riggenbachstrasse im Bereich des Säliparks rechtskräftig beschlossen ist.

Der Vorstand